

THEISS, N. (1993): Lebensraum Grenzstreifen. Hohe Siedlungsdichte von Blaukehlchen *Luscinia svecica cyaneula*, Braunkehlchen *Saxicola rubetra* und Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* in gleicher Biotopstruktur. — Orn. Anzeiger **32**, 1–9

Eingegangen am 23. 8. 1993

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-04582 Altenburg

**Ein weiterer Brutnachweis des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) bei Altenburg.** — Der Alpenbirkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*) breitete sich in den letzten Jahrzehnten rasch in Europa aus. Das Altenburger Lösshügelland lag um 1985 am Nordrand des neuen disjunkten Verbreitungsgebietes der Art, das von den belgischen Ardennen durch die Mitte Europas bis zu den Karpaten reicht (ERNST 1988). Hier an der Verbreitungsgrenze gegen das Tiefland nördlich von Altenburg ist die Dichte von Brutnachweisen wesentlich geringer als in den höheren Lagen des Vogtlandes und Westerbirges (vgl. ERNST 1990). Neben zahlreichen Brutzeitfeststellungen und einigen Beobachtungen flügger Jungvögel gingen bisher auch mehrere Nestfunde aus der Altenburger Umgebung in die Literatur ein: St. Egidien 1983, Glauchau 1985, Nobitz 1985, Limbach-Oberfrohnna 1986, Burgstädt 1988 (ROST et al. 1987, ERNST 1990, WEISE 1991). Nobitz ist der nördlichste der bis 1988 bekannt gewordenen Nest-Fundorte vor dem Erzgebirge.

Diesen Angaben kann ich eine weitere hinzufügen: Bei Brutvogelkartierungen gelang mir am 12. und 19. Juni 1991 ein Brutnachweis des Birkenzeisigs im Park Ehrenberg (Kreis Altenburg). Für die Existenz eines Brutreviers sprach am 12. Juni ein ♂ Vogel, der in der Beobachtungszeit intensiv, aber nur kurzzeitig sang. Am 19. Juni konnte ich das Nest und das Weibchen finden. Das Nest stand in etwa 4 m Höhe am Stamm eines kümmerlichen Lebensbaumes (*Thuja occidentalis*), wo zwei bedrängende Gehölze Deckung boten. Das Weibchen fütterte Nestlinge, die vermutlich eine Woche alt waren. Nebenan trugen auch Grauschnäpper, Gartenrotschwanz und Wacholderdrossel Futter. Im Birkenzeisigrevier befanden sich auch die Singwarten von zwei Girlitzen. Der Fundort liegt am Fuße eines westexponierten Hanges am Rande der Aue der Pleiße. Der Fundpunkt Nobitz (ROST et al. 1987) als nächster befindet sich 3 km nordöstlich vom hier mitgeteilten.

#### Literatur

ERNST, St. (1988): Die Ausbreitung des Alpenbirkenzeisigs, *Carduelis flammea cabaret* P. L. S. Müller, in Europa bis zum Jahre 1986. — Ann. Orn. **12**, 3–50

— (1990): Die weitere Bestandsentwicklung des Alpenbirkenzeisigs, *Carduelis flammea cabaret*, im Bezirk Karl-Marx-Stadt nebst Anmerkungen zur Brutbiologie, Phänologie und Morphologie. — Beitr. Vogelk. **36**, 65–108

ROST, F.; STEINBACH, R., und HÖSER, N. (1987): Avifaunistische Besonderheiten im Pleiße-Wyhra-Gebiet 1985. — Mauritiana **12**, 197–201

WEISE, W. (1991): Verzeichnis der Vögel des Burgstädter und Limbach-Oberfrohnauer Raumes. — Mauritiana **13**, 273–293

Eingegangen am 6. 9. 1993

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-04582 Altenburg

**Lachmöwenbruten (*Larus ridibundus*) im Tagebaurestloch Harthsee im Kreis Geithain.** — Zwischen den Ortschaften Nenkersdorf und Neukirchen-Wyhra liegt im Grenzbereich der Kreise Geithain und Borna der Harthsee, auch als Restloch Bubendorf (ReBu) bezeichnet, entstanden 1987 aus dem ehemaligen Kohletagebau Borna-Ost, der hier seine östliche Grenze hatte (vgl. ARNOLD u. FRIELING 1990).

Seit 6 Jahren wurde der Harthsee mit Wasser aus dem Tagebau Bockwitz durch Einpumpen gespeist, was nun durch die Stilllegung dieses Tagebaus eingestellt worden ist. Mit dem Anstieg des Wasserspiegels ging eine große, aus Kippenmaterial bestehende Insel am Südostufer im Laufe der Jahre fast unter. In diesem Jahr bedrohten nun starke Regenfälle immer mehr die Reste dieser Insel im ca. 80 ha großen Restlochgewässer.

Erfreulich, daß diese Reste, vier kleine Inseln von 0,5 m<sup>2</sup> bis 1,5 m<sup>2</sup> Fläche, 1993 von der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) erfolgreich zur Brut angenommen wurden.

Schon im zeitigen Frühjahr tauchten größere Möwenschwärme am Harthsee auf. Vom 10. bis 29. Mai konnte ich auf drei der vier Inseln jeweils eine „sitzende“ Möwe beobachten. Eine der besiedelten Inseln war steinig und vegetationslos, die anderen zwei trugen Vegetation, überwiegend Gräser. Am 23. Juni zeigten sich durchs Asiola-Fernrohr 2 pulli auf der steinigen Insel. Am 30. Juni sah ich 2 Dunenjunge auf der kleineren bewachsenen Insel und 2 Dunenjunge auf der größeren Vegetation tragenden Insel.

Vermutlich hatten also die Jungmöwen der steinigen Insel eine der Gras tragenden Inseln aufgesucht, da hier zumindest etwas Deckung gegeben war. Am 3. Juli hielten sich 5 gefleckte größere Jungmöwen auf der größeren Insel und dort zumeist am Rand auf. Auf der kleinsten, der steinigen Insel, hackte eine ad. Lachmöwe nach einer Reiherente (*Aythya fuligula*). Letztmalig konnte ich am 11. Juli 2 große Jungmöwen am Rande der Inseln beobachten. Danach löste sich diese kleine Kolonie auf, und es wurden dort kaum noch Möwen beobachtet.

Es fällt auf, daß die drei Lachmöwenbruten ungefähr 3 bis 4 Wochen später stattfanden als die meisten Bruten der Art im nahen Naturschutzgebiet Eschefelder Teiche (FRIELING 1974).

Leider werden die Inseln als letzte mögliche Brutplätze im Harthsee durch den Anstieg des Wassers verschwinden und damit auch Bruten ausbleiben. Jahrelang wurden durch Erholungssuchende und andere Besucher die Brutversuche der Lachmöwe und anderer Vögel auf und im Umkreis der Inseln gestört.

Meine Bemühungen seit Bestehen des Gewässers, die einst große Insel und letztlich die Überreste zu erhalten, blieben erfolglos, da andere vielfältige Nutzungen den Naturschutz an letzter Stelle sahen und der hauptamtliche Naturschutz hier versagt hat!

### Literatur

ARNOLD, P., und F. FRIELING (1990): Bergbaufolgelandschaft und ihre Vogelwelt am ehemaligen Tagebau Borna-Ost. — *Mauritiana* 12, 555—560

FRIELING, F. (1974): Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“, dargestellt auf Grund 100jähriger ornithologischer Forschung 1870—1970. — *Abh. Ber. Naturk. Mus. Mauritium Altenburg* 8, 185—288

Eingegangen am 31. 8. 1993

PETER ARNOLD, Nr. 15, D-04651 Ballendorf

**Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) 1993 erstmals Brutvogel im Naturschutzgebiet Eschefelder Teiche.** — Schon in den zurückliegenden Jahren konnten immer wieder Schwarzkopfmöwen (*Larus melanocephalus*) im Eschefelder Teichgebiet beobachtet werden, eine gesicherte Brut blieb aber immer aus. In diesem Jahr fanden sich die ersten Schwarzkopfmöwen am 16. März im Gelände des benachbarten Stausees Windischleuba und Ende März an den Eschefelder Teichen ein (R. STEINBACH). Erstmals 4 adulte dieser Art wurden am 10. April an den Teichen festgestellt. Der Schutz in der Kolonie der Lachmöwen (*L. ridibundus*) im Inselbereich des Großteiches ließ uns auf die Ansiedlung der Schwarzkopfmöwen hoffen. Ende April erhöhte sich dort die Zahl auf 8 ad., und zur Brutzeit waren maximal 10 Schwarzkopfmöwen (8 ad. und 2 subadulte) anwesend.

Unsere Hoffnung auf Bruten wurde am 8. Mai größer, als von engagierten Beobachtern 4 besetzte Nester festgestellt wurden, davon 3 Nester auf der großen Insel und ein Nest auf der kleinen Insel. Ein Brutpaar auf der großen Insel bestand aus einem adulten und einem subadulten Vogel. Schließlich waren von den 4 Brutpaaren zwei erfolgreich, die 2 bzw. 3 Küken erbrüteten. Das Paar auf der kleinen Insel hatte wahrscheinlich das Gelege verlassen.

Am 8. Juni wurde der schöne Bruterfolg durch fahrlässige Beringungen teilweise zunichte gemacht. R. STEINBACH, G. DELLING und A. MERTENS mußten am späten Nachmittag große Unruhe in der Kolonie im Bereich der Inseln feststellen: Ungefähr 25—30 junge Lachmöwen saßen durchnäßt am Nordufer des Großteiches, und die auf der Insel brütenden Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*) hatten alle Nester verlassen! Von den 5 Jungen der zwei erfolgreichen Schwarzkopfmöwen-Paare hatten nur zwei Junge überlebt, und zwar von jeder Brut eines!

Offenbar wurden beide Jungvögel später flügge, einer war beringt worden und hielt sich noch ca. 14 Tage lang im Gelände des Stausees Windischleuba auf.

Durch diese Beringungen bei großer Hitze und im fortgeschrittenen Alter der Jungvögel wurde die wichtige Lebensgemeinschaft aus Lachmöwen, Schwarzkopfmöwen und Schwarzhalstauchern gestört und aufgelöst! Daher stellen wir hier an die Verantwortlichen die Frage, ob das diese Beringungsaktion wert war. Eine Abstimmung mit unserer örtlichen Fachgruppe blieb zum wiederholten Male aus. Wer verantwortet und wer genehmigte, daß neben den Lachmöwen auch Küken der Schwarzkopfmöwen beringt werden konnten? Hier wurden wichtige Naturschutzbelange außer acht gelassen. Wir als örtliche Fachgruppe wünschen uns, daß derartige Aktionen zukünftig unterbleiben.

Unser Dank gilt den hauptsächlich an den Beobachtungen beteiligten Ornithologen St. KÄMPFER und R. STEINBACH.

Eingegangen am 7. 9. 1993

Fachgruppe Frohburg (RAINER BAHNDORF, Dr.- Zamenhof-Str. 13, D-04654 Frohburg)